

Westermälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwesterwaldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf.
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag
von Carl Ebner in Marienberg.

Insertionsgebühr die Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 15.

Marienberg, Freitag, den 20 Februar.

1914.

Amtliches.

J. Nr. K. A. 1084.

Marienberg, den 13. Februar 1914.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden.
Betr. Wahlen zur Gemeindevertretung.

Nachdem die zum Zwecke der vorzunehmenden Ergänzungswahlen zur Gemeindevertretung aufgestellten Wählerlisten C. offen gelegen haben, und wie ich annehme über die etwa erhobenen Einsprüche entschieden worden ist, muß nunmehr mit den Vorbereitungen für die Wahlen bezüglich der am 1. April auscheidenden Gemeindeverordneten begonnen werden. Auszuscheiden haben die im Jahre 1908 gewählten Gemeindeverordneten, sowie diejenigen Gemeindeverordneten, die als Ersatz für abgegangene Gemeindeverordnete auf die Restdauer der am 1. April d. Js. endenden Wahlperiode gewählt worden sind. Mit den regelmäßigen Ergänzungswahlen sind gleichzeitig die Ersatzwahlen für die in den letzten 2 Jahren durch Tod, Wegzug pp. ausgeschiedenen Gemeindeverordneten, deren Amtsdauer erst am 1. April 1916 oder 1. April 1918 enden würde und für welche eine Ersatzwahl bis jetzt nicht stattgefunden hat, vorzunehmen.

Die Wahlen haben im Monat März stattzufinden. Bei denselben sind die Bestimmungen der §§ 28 bis 34 der Landgemeindeordnung zu beachten.

Zu den Wahlen sind die Wähler mindestens eine Woche vorher unter Angabe des Wahllokals, des Tages und der Stunde der Wahl durch ortsübliche Bekanntmachung einzuladen. Falls außerdem Ersatzwahlen vorzunehmen sind, so muß in der zu erlassenden Bekanntmachung hierauf besonders hingewiesen werden.

Die Wahlen der 3 Abteilung sind zuerst, die der ersten Abteilung zuletzt vorzunehmen. Ueber die Wahl einer jeden Abteilung ist ein besonderes Protokoll anzunehmen. Ist eine engere Wahl notwendig, so darf dieselbe nicht sofort im Anschluß an die Hauptwahl vorgenommen werden, sondern es ist alsbald und spätestens nach 8 Tagen ein neuer Wahltermin anzuberaumen, zu dem die Wähler der betreffenden Abteilung neu einzuladen sind und zwar unter Innehaltung einer Frist von mindestens einer Woche. Bei der engeren Wahl ist ebenfalls so zu verfahren wie bei der ersten Wahl.

Das Ergebnis der Wahl ist sofort ortsüblich bekannt zu machen.

Ueber etwaige Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahlen, welche innerhalb 2 Wochen nach der Bekanntmachung des Wahlergebnisses anzubringen sind, sowie über die Gültigkeit der Wahlen hat die Gemeindevertretung zu beschließen.

Der Beschluß ist demjenigen, welcher Einspruch erhoben hat, schriftlich gegen Empfangsschein zuzustellen

und Abschrift des Beschlusses nebst dem Empfangsschein bei den Akten zu verwahren.

Die erforderlichen Formulare zu den Wahlen gehen Ihnen in den nächsten Tagen ohne Anschriften zu.

Etwas noch erforderliche Formulare für engere Wahlen sind hier anzufordern.

Bis zum 10. März ist mir anzuzeigen, daß die Wahlen stattgefunden haben.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
Thon

Bekanntmachung.

Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für das III. Seebataillon in Tsingtau und das Ostasiatische Marine-Detachement in Peking und Tientsin (China).

Einstellung: Oktober 1914, Ausreise nach Tsingtau: Januar oder Frühjahr 1915, Heimreise: Frühjahr 1917 bzw. 1918. Bedingungen: Mindestens 1,65 m groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1895 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).

Angenommen werden Leute aller Berufsarten; erwünscht sind: Elektrotechniker, Mechaniker, Chauffeure, Schuhmacher, Schneider, Gärtner und schreibgewandte Leute.

Das III. Seebataillon besteht aus: 5 Kompanien Marine-Infanterie (davon ist die 5. Kompanie beritten), 2 Maschinengewehrzüge, 1 Marine-Feldbatterie (reitende Batterie), 1 Marine-Pionierkompanie.

Die Vierjährig-Freiwilligen sind in erster Linie für die 5. (berittene) Kompanie bestimmt.

In den Standorten in Ostasien wird außer Vöhung und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 0,50 Mark gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im vierten Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1,50 Mk.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorstehenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldecheins zum freiwilligen Diensttritt auf drei bzw. vier Jahre zu richten an:

Kommando des III. Stammseebataillons in Cuxhaven.

Bekanntmachung.

Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für die Matrosenartillerie-Abteilung Kantschon (Küstenartillerie) in Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1914, Ausreise nach Tsingtau: Januar 1915 bzw. 1916, Heimreise: Frühjahr 1917 bzw. 1918. Bedingungen: Mindestens 1,64 m groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1895 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).

Angenommen werden Leute aller Berufsarten; erwünscht sind: Handlungsgehilfen, Techniker, Elektrotechniker, Monteure, Mechaniker, Chauffeure, Schuhmacher und Schneider.

In den Standorten in Ostasien wird außer Vöhung und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 0,50 Mark gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im vierten Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1,50 Mk.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorstehenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldecheins zum freiwilligen Diensttritt auf drei bzw. vier Jahre zu richten an:

Kommando der Stammaufteilung der Matrosenartillerie Kantschon, Cuxhaven.

Königliche Fachschule für die Eisen- und Stahlindustrie des Siegerlandes zu Siegen.

Beginn des Schuljahres: 16. April 1914.

A. Tageschule.

Praktische Ausbildung in den Verrichtungen (Schlosserei, Dreherei, Schmiede, Formerei, Klempnerei) neben zeichnerischem und fachwissenschaftlichem Unterricht.

Aufnahmebedingung: Erfolgreicher Besuch einer Volksschule.

Kursusdauer: 2 Jahre. Schulgeld: 60 Mk. jährlich für preussische Schüler.

Stipendium für minder bemittelte und würdige Schüler. Die Reifeprüfung gilt laut Ministerialerlaß als Gesellenprüfung für Schlosser und Schmiede.

B. Sonntags- und Abendkurse für nicht mehr fortbildungspflichtige junge Leute der Metallindustrie. Beginn: 19. April 1914.

C. 10wöchentlicher Kursus zur Ausbildung von Vorzeichnern für Blechbearbeitung jeder Art.

Beginn: 20. April 1914. Schulgeld: 20 Mk.

Anmeldungen jetzt erbeten.

Programme und Auskunft kostenfrei durch

Die Direktion:

Erler,

Komm. Direktor.

Politisches.

Das Kaiserpaar beim Kanzler. Beim Reichskanzler und Gemahlin fand Montagabend ein Diener statt, an dem der Kaiser, die Kaiserin sowie eine ganze Anzahl geladener Personen teilnahmen. Nach dem Diner berichtete Staatssekretär Dr. Solf einiges über seine Togoreise, wonach der Afrikareisende Robert Schumann einen längeren hochinteressanten Vortrag mit Lichtbildern über seine Erlebnisse in Afrika hielt, mit besonderer Berücksichtigung der Jagdverhältnisse.

Berlin, 19. Febr. (Der Kaiser in Karlsruhe.) Der Kaiser ist gestern abend mit Gefolge vom Potsdamer Bahnhof zur Beisehung der Prinzessin Wilhelm von Baden nach Karlsruhe abgereist.

Bad Homburg, 17. Febr. Wie die amtliche „Kreis-

Nach schweren Stürmen.

Roman von M. Weidenau.

4

Jetzt öffnete sich ziemlich geräuschvoll die Tür, die Portiere wurde rasch zur Seite geschoben und Frau Bergen, sehr erschauert aussehend, trat über die Schwelle. Beim unvermuteten Anblick der Tochter brach sie in zorniges Lachen aus.

„Das trifft sich ja reizend, daß man das Fräulein just hier findet,“ rief die kleine Dame, hastig Gut und Handtasche wegwerfend. „Ja, ja, schau mich nur an, von Dir hört man recht nette Dinge.“

„Aber Mama, ich bitte Dich.“

„Ja, nette Dinge!“ wiederholte Frau Bergen, sich so fest in einen Sessel fallen lassend, daß er bedenklich ächzte. „Also, zuerst, was hast Du mit diesem Menschen, dem Meinhard? Geraus mit der Farbe, ich möchte es von Dir selbst wissen!“

„Nun, Mama, ich habe jedenfalls nichts mit ihm, dessen ich mich vor mir selbst oder vor anderen zu schämen brauchte,“ entgegnete Marianne mit solch stolzer Ruhe und Befähigkeit, daß Frau Bergen sie ganz verblüfft anstarrte. „Und um Dir die volle Wahrheit zu sagen,“ fuhr das Mädchen fort, „sollst Du wissen, daß ich mich vor etwa zwei Stunden mit ihm verlobt habe.“

„Verlobt? Du — hast Dich mit diesem Hungerleider — verlobt? Und Du hast die Frechheit, das mir, Deiner Mutter, ins Gesicht zu sagen mit einer Ruhe, einer —“

Der rundlichen Dame, die wie besessen von ihrem Fantemil in die Höhe geschneit war, ging der Atem aus vor Empörung und, der bleich gewordenen Tochter einen zornigen Blick zuckelnd, packte sie sie derb am Handgelenk.

„Mama, laß Dich doch nur ein wenig und höre mich an!“ bat Marianne, doch Frau Bergen sah und hörte vorläufig gar nichts, stieß Mariannes Hand zornig von

sich und stürmte, unverständliche Worte murmelnd, durch das Gemach, wobei sie bald einen Fauteuil, bald ein zierliches Tischchen, so daß es ins Wanken kam, anrannte, während das junge Mädchen, traurig und mit Tränen in den Augen in einer Fensternische stehend, das Tun der Mutter verfolgte.

Daß diese der Werbung Meinhard's zunächst widerstreben würde, darauf war Marianne ja gefaßt gewesen, nicht aber auf einen solchen Sturm der Entrüstung, der ihr denn auch den Gedanken einfiel, daß Otto besser daran tun würde, heute nicht zu kommen.

Wie aber konnte sie dem geliebten Manne eine diesbezügliche Botschaft zukommen lassen? Sie wußte ja nicht einmal, ob ihn eine solche in seinem Bureau antreffen würde. Plötzlich hielt die Mutter in ihrem Rundlauf vor ihr an.

„Antworten mir jetzt auf meine Frage!“ begann sie aufs neue. „Ist es also wahr, was mir Baron von Hellau mitgeteilt hat, daß Du mit diesem Menschen geheime Zusammenkünfte hast? Du, unsere so wohl und streng erzogene Tochter? Aber wozu frage ich denn noch lange? Ein Mann wie Hellau —“

„Pui! Ein Edelmann entblödet sich nicht, den Hocker und Spion zu spielen und überdies noch die Sache zu verdrehen? Und Du, Mama, hörst ihn ruhig an, ohne ihm Schweigen zu gebieten? Denn das hättest Du unbedingt tun und dann mich zuerst befragen sollen!“

Ganz verblüfft über die kühne Sprache der sonst so ergebenen Tochter, blickte Frau Bergen auf, ohne sogleich eine passende Antwort zu finden. Im Grunde genommen fühlte sie sich doch ein wenig beschämt, den Baron so ohne weiteres angehört zu haben, und fand, daß Marianne mit ihrer Mißachtung eigentlich recht habe. Statt indes durch diese Erkenntnis ungestimmt zu werden, ärgerte sie sich nur noch mehr, ließ die Tochter neuerdings unvorsich an und forderte sie auf, den ganzen Hergang dieser „Verlobung“ zu schildern, ein Verlangen, dem

das Mädchen auch ungekünstelt nachkam, kurz und klar, mit Worten, aus denen jeden die innige Liebe sprach.

„Du magst ja gewiß recht haben, Mama,“ schloß Marianne mit sanfter Stimme und bittenden Blicken, „daß ich Ottos stürmischer Werbung mehr Widerstand hätte entgegenstellen sollen, aber mein Gott, wenn man liebt —“

„Frage man nicht nach den Wünschen der Eltern,“ unterbrach, heftig gestikulierend, Frau Bergen. „Du weißt, daß wir andere Pläne mit Dir haben und es wäre Deine Pflicht gewesen, Meinhard streng abzuweisen, um so mehr, als Du Dir selbst hättest sagen können, daß es mir nicht im Traum einfallen wird, ihn als Schwiegersohn anzunehmen. Und eben darum magst Du Dir diese Idee nur gleich aus dem Kopfe schlagen; von einer Einwilligung meinerseits kann gar keine Rede sein!“

„Mama, das kann unmöglich Dein Ernst sein,“ rief Marianne mit zitternder Stimme und tiefer schlappend aus. „Du, meine Mutter, kannst mich nicht so elend machen wollen! Mutter,“ sie streckte der finsternblickenden Frau mit flehender Gebärde beide Hände entgegen, „Mutter, ich bin Euer einziges Kind, war auch stets eine treu-ergebene, gehorsame Tochter —“

„Und wirst Dich eben darum auch jetzt gehorsam erweisen,“ entgegnete kurz, jedoch den Blicken Mariannes ausweichend, Frau Bergen. „Du mußt doch zugeben, daß Deinen Eltern das Recht zusteht, über Dich und Deine Zukunft zu bestimmen und —“

„Nicht aber gegen meinen Willen über meine Person zu verfügen. Hier handelt es sich um mein ganzes Lebensglück und —“

„Und um Deine ganze Zukunft, ganz recht und gerade deshalb werden wir niemals in eine Verbindung mit Meinhard einwilligen.“

„Und willst Du mir nicht den Grund Deiner Weigerung sagen, Mama? Ich betone ausdrücklich Deiner Weigerung; denn ich weiß, daß Papa weniger grausam wäre.“

zeitung" heute meldet, trifft das Kaiserpaar am 27. oder 28. März zu seinem diesjährigen Frühlingsaufenthalt hier ein. Der Kaiser wird etwa 6 Wochen, die Kaiserin 8 Wochen hier verweilen.

Die Novelle zur preussischen Befoldungsordnung ist dem Abgeordnetenhaufe zugegangen.

Berlin, 17. Febr. (Reichstags-Kommission für die Novelle zur Sonntagsruhe.) Bei der Abstimmung über § 1 wurden die Anträge auf allgemeine vollständige Sonntagsruhe mit 17 gegen 11 Stimmen abgelehnt.

In der Zabern-Kommission des Reichstags zur Regelung der militärischen Befugnis, zu deren ersten Sitzung am Mittwoch der Reichskanzler einen Vertreter entsandt hatte, beantragte zunächst ein Zentrumsmittglied, die Regierung um Vorlegung des Materials über die geltenden Landesgesetze zu ersuchen, da die Stellanahme des Zentrums von dieser Voraussetzung abhängt. Vertreter der Sozialdemokraten, Nationalliberalen und Fortschrittler schlossen sich diesem Antrag an. Dagegen hielt ein Redner der Konserverativen die Reichsgesetzgebung nicht für zuständig; die Kommandogewalt sei nicht einmal im Einzelstaat an die Mitwirkung des Parlaments gebunden. Der Regierungsvorsteher stellte in Aussicht, daß das Material vorgelegt werde, hielt aber im übrigen das Reichsgesetz nicht für zuständig, da es das Verhältnis des Militärwesens zur Polizei bestimmen wolle, das der Landesgesetzgebung unterliege.

Paris, 16. Febr. Geradezu traurig ist es um die Gesundheit im französischen Heere bestellt, was man hauptsächlich auf die zu starke Belegung der Kasernen infolge des neuen Militärgesetzes zurückführt. So erklärt ein Abgeordneter in der Kammer:

Im Monat Januar zählte man nach der Statistik bei einem Mannschaftebestande von 717 415 Mann nicht weniger als 194 000 Rekruten, 44 000 Lazarettkranke, 21 400 Spitalkranke, 280 Todesfälle und 1500 zeitweilig Entlassene.

Der Regierung wurden deswegen in der Kammer die schwersten Vorwürfe gemacht. Sie versprach schleunigste Abhilfe. Beklagt wurde besonders über die mangelhafte Beschaffenheit des Schuhzeuges, der Bekleidung und der Beköstigung. Erwähnt sei noch, daß in 76 Garnisonen die Mägen und in 60 das Scharlachfieber herrschen.

Triest, 15. Febr. Der Prinz zu Wied tritt von hier aus am 25. d. Mts. die Ausreise nach Durazzo an. Er wird von drei deutschen, vier österreichischen und drei italienischen Kriegsschiffen begleitet.

London, 19. Febr. Dem Prinzen zu Wied hat der König von England das Ritterkreuz des Königin Viktoriabandes verliehen.

Athen, 19. Febr. Die Verlobung des griechischen Kronprinzen mit der Prinzessin Elisabeth von Rumänien findet am 6. Mai, dem Namenstage des Kronprinzen, statt. Die Trauung erfolgt in Athen. Als Trauzeugen werden Kaiser Wilhelm und die Königin von Rumänien fungieren. König Konstantin hat seinem Sohne das Schloß Iatos zum Geschenk gemacht und ihm den Titel eines Herzogs von Sparta verliehen.

Konstantinopel, 17. Febr. Der Chef des Stabes der deutschen Militärmission, Oberst v. Strempfer, trat heute einen durch Gesundheitsrückichten bedingten Urlaub von drei Monaten nach Deutschland an. Die anderen deutschen Offiziere folgen hoffentlich recht bald!

Von Nah und Fern.

Der Turn-Verein Marienberg veranstaltet am Sonntag, den 22. Februar, abends 8¹ Uhr im Saale „Zur Post“ eine Kappeusitzung mit Ball. Die Musik wird von der bekannten Kapelle Baldus-Rohenhahn ausgeführt. Mitglieder haben freien Zutritt, dagegen bezahlen Nichtmitglieder 30 Pfg. inkl. Kappe, Damen 20 Pfg. Es steht den Besuchern ein genügender Abend in Aussicht.

Ala, der Kamelensch. Am Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag gastiert im Gasthaus zur Post (Inh. H. Dieck) Ala, der Kamelensch. Ala ist das größte Naturwunder des 20. Jahrhunderts und wurde von der großen Anthropologischen Gesellschaft Berlin unter dem Vorsitz des Herrn Professor Virchow als das Rätsel der gesamten gelehrten Welt bezeichnet. Keiner sollte im eignen Interesse veräumen, sich diesen einzig, ohne jede Konkurrenz stehenden Menschen anzusehen, zumal der Eintrittspreis so gering ist, daß diesen jeder erschwingen kann. (Siehe Anzeige in der heutigen Nummer.)

Täglich melden die Zeitungen, daß durch die Verschärfung der Strafbestimmungen und die Verfügung, daß die bisherige Steuerhinterziehung strafflos bleiben soll, wenn jetzt der wahre Vermögens- und Einkommensstand angegeben werde, erheblich höhere Steuereinschätzungen erfolgt sind. Wie wir gehört haben, besteht jedoch der Verdacht, daß noch in vielen Fällen das Kapitalvermögen nicht richtig angegeben ist. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß auch noch nach Abgabe der Vermögenserklärung bis zur Beendigung der diesjährigen Veranlagung — Ende März d. Js. — berichtende Angaben hinsichtlich der Höhe des vorhandenen Vermögens bei der Veranlagungskommission gemacht werden können, ohne daß Strafe und Nachsteuer festgesetzt wird.

Hachenburg, 17. Febr. Am vergangenen Sonntag fand hier im Saale des Herrn Friedrich Schütz eine Zusammenkunft der Wassertriebswerksbesitzer des Westerwaldes statt, die von etwa 70 Herren besucht war. Aus dem Oberwesterwaldkreise sowie allen benachbarten Kreisen hatten sich Wassertriebswerksbesitzer eingefunden, um einem Vortrage des Herrn Ingenieurs Schaupp,

eines bekannten Sachverständigen in Wasserwerksangelegenheiten, über das Thema: „Das neue preussische Wassergesetz und seine Bedeutung für den Werksbesitzer“ zu lauschen. In etwa zweistündigem Vortrage erläuterte Herr Ingenieur Schaupp in erschöpfender Weise das neue preussische Wassergesetz und zeigte an Hand von zahlreichen, aus der Praxis gegriffenen Beispielen, welche Mängel dem Gesetze anhaften und welche Schritte zur Abstellung der für den Werksbesitzer entstehenden Benachteiligungen einzuschlagen sind. Dem sehr lehrreichen Vortrage folgten die Anwesenden mit großem Interesse und zollten dem Vortragenden am Schlusse seiner Ausführungen lebhaften Beifall. An den Vortrag schloß sich eine längere Aussprache, an der sich verschiedene Herren beteiligten und die Erfahrungen in ihren Betrieben zur Kenntnis brachten. Der Zweck der Versammlung ist der Zusammenschluß aller Wassertriebswerksbesitzer Hesse-Nassaus zu einem Verband. Weitere Versammlungen finden in der nächsten Zeit in den verschiedenen Orten Hesse-Nassaus statt, die nächste am 22. d. M. in Limburg.

Bom Westerwald, 18. Febr. Die Automobilverbundung Langenhahn-Selters hat vergangenen Sonntag den 15. Febr. den Verkehr auf der Strecke Wöllerslingen-Langenhahn wieder aufgenommen.

Altenkirchen, 16. Febr. Heute morgen wurde der Landwirt Heinrich B. zu Bachenberg in seiner Scheune erhängt aufgefunden. Der Mann war 61 Jahre alt, lebte in recht guten Vermögensverhältnissen. Er hatte in letzter Zeit zwei Viehhändler abgeschlossen, die nicht günstig für ihn ausgefallen waren; dies ging ihm im Kopf herum. Auch sollen Steuerangelegenheiten (Wehr- und Einkommensteuer) ihn viel beschäftigt haben. Es kann sich hier nur um einen Selbstmord handeln.

Bezdorf, 17. Febr. An zwei Tagen vier Flugapparate, soviel haben unseren Ort auf einmal noch nicht überflogen. Am Dienstag mittag gegen 2 Uhr kamen zwei Aeroplane aus der Richtung Köln und flogen in bedeutender Höhe und schneller Fahrt nach Frankfurt zu. Dieselbe Richtung hatten die beiden anderen Apparate, die am gestrigen Mittwoch gegen 12 Uhr, wahrscheinlich von Koblenz kommend, über Bezdorf flogen.

Limburg, 19. Febr. Die Wassertriebswerksbesitzer unserer Gegend machen wir auch an dieser Stelle auf den am Sonntag im SchillerSaale der „Alten Post“ in Limburg stattfindenden Vortrag des Wasserfachverständigen Schaupp-Hachenburg über „Das neue preussische Wassergesetz und seine Bedeutung für die Werksbesitzer“ aufmerksam.

Montabaur, 18. Febr. (Ueberland-Zentrale.) Zum Anschluß an die Ueberland-Zentrale der Coblenzer Straßenbahngesellschaft haben sich bis jetzt für den ersten Ausbau bereits 39 Gemeinden des Kreises Unterwesterwald gemeldet und Stromlieferungs-Verträge abgeschlossen. Die Ueberland-Zentrale nimmt für die Kilowattstunde zu Lichtzwecken 40 Pf., Kraftzwecken 20 Pf. und zu Koch- und Heizzwecken nur 12 Pf.

Großmaisheld, 17. Febr. Ein tragisches Ende fand der in den letzten Tagen des verfloffenen Jahres gegründete Karnevalsclub, mit dem verheißungsvollen Namen: „Mer tauche uff“. Vor 14 Tagen hielt er seine Herrensitzung, lustig und heiter, friedlich und schiedlich bis 11 Uhr. Da rief die Verlosung einer Uhr Streit hervor. Gleich war die friedliche Stimmung vorbei. Gläser flogen, Stühle krachten, Scherben splitterten, Weiber kreischten. Es floß sogar Blut. Der Verein schien seinen schönen Titel gewandelt zu haben in den kriegerischen: „Mer haue druff“. Eine beabsichtigte Damensitzung konnte mangels eines Lokals nicht mehr stattfinden. Und so mußte sich der Verein in Wohlgefallen auflösen, früher als beabsichtigt und bevor er den Höhepunkt karnevalistischer Rarität erklommen hatte. Auf seine sinkende Fahne darf er schreiben: „Mer tauche unter.“

Weitefeld, 19. Febr. Die hiesige Gemeinde, die im Vorjahre mit großen Opfern die frühere Berechtigung aufgekauft hat, zur Zeit einen vierklassigen Schulneubau ausführt und vor dem Bau einer Wasserleitung steht, muß im Steuerjahre 1914 als Gemeindeumlagen 500 v. H. erheben. Damit wird sie in der Rheinprovinz an erster Stelle stehen.

Frankfurt, 17. Febr. Der Kaiser hat für den Sitzungssaal des neuen Königl. Polizeidienstgebäudes in Frankfurt sein lebensgroßes Bildnis in der Uniform des 1. Garde-Regiments zu Fuß gestiftet, dessen Ausführung dem Porträtmaler Philipp Panzer in Charlottenburg übertragen wurde.

Frankfurt a. M., 19. Febr. Die für die schwer an ihrer Gesundheit geschädigte Frau des zum Tode verurteilten Giftmörders Hopf veranstaltete Sammlung hat annähernd 13 000 Mark erbracht. Die Summe soll für Frau Hopf angelegt werden.

Wiesbaden, 15. Febr. Die diesmonatliche Vorstandssitzung fand am Mittwoch, den 11. d. Mts. unter dem Vorstehe des Herrn Oberst a. D. Detten im Hotel Berg statt. Von den auswärtigen Verbänden waren vertreten Frankfurt a. M., Overtaunus und Wiesbaden-Land. Angemeldet haben sich die Vereine Niederreifenberg, Kreis Uffingen, Kirburg, Kreis Oberwesterwald, Verein ehem. Bamberger Ulanen Frankfurt a. M. und Marineverein Höchst a. M. Als Termin für den Abgeordnetentag 1914 in Eltville ist der 24. Mai in Aussicht genommen, falls der Kreisverband Rheingau keine Einwendungen gegen diesen Zeitpunkt zu machen hat. Die Lebensversicherungsanstalt und Sterbekasse des Bundes hat in einzelnen Provinzen Geschäftsstellen eingerichtet. Für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Cassel, Coblenz und Trier ist eine solche Geschäftsstelle in Frankfurt a. M., Zeilpalast, eingerichtet,

die Herrn Oberleutnant a. D. Kalbe untersteht. Auf verschiedene Anfragen hat der Deutsche Kriegerbund mitgeteilt, daß infolge der Beitragserhöhung ab 1. Januar für Unterstützungszwecke 34 Pfg. pro Kopf verwendet werden. Die Erhöhung soll hauptsächlich dazu dienen, daß beim Einzelunterstützungswesen der Schwerpunkt darauf gelegt wird, daß in besonders dringenden Fällen wirkliche und durchgreifende Hilfe gebracht werden kann. Die Vereinsvorstände werden gebeten, das Unterstützungswesen in diesem Sinne zu handhaben. Die Vermittlung der Bestellung der Trauermusik seitens der Truppenteile für verstorbene Veteranen hat durch die Kreisverbände zu erfolgen. Die Vereine werden auf die Parole vom 4. Februar d. Js., betreffend die Bestimmungen über Beantragung kostenfreier Badekuren für Veteranen hingewiesen und ihnen gegebenenfalls zur Nachachtung empfohlen.

Kassel, 17. Febr. Infolge längerer Arbeitslosigkeit wurde ein Schmied namens Franke in Volkmarshausen schwermütig. In diesem Zustande überfiel er heute früh seine Frau und Kinder und brachte ihnen zum Teil schwere Verletzungen bei. Zwei Kinder liegen im Sterben. Der Mann wurde verhaftet.

Kassel, 17. Febr. Mehrere Musketiere im 167. Infanterie-Reg. sind an Genickstarre erkrankt. Ein Erkrankter ist bereits gestorben.

Köln, 19. Febr. (Berufung.) Der Vorsitzende des Rheinischen Bauernvereins, Baron Frhr. Klemens von Loe, wurde in den Ausschuß der preussischen Zentralgenossenschaftskasse berufen.

Köln, 18. Febr. Die niederrheinische Bischofskonferenz, die hier stattgefunden hat, erläßt eine Erklärung zu der Frage der christlichen Gewerkschaften, in der es heißt, es wäre in keiner Weise zu billigen, daß katholische Arbeiter sich interkonfessionellen Gewerkschaften anschließen.

Ein Stadion in Düsseldorf. Düsseldorf, 17. Febr. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß die Errichtung eines Stadions am Rhein. Dieses soll als erstes in Deutschland mit gedeckten Hallen ausgestattet werden. Es sind Plätze für alle Sportarten zur Ausübung, u. a. auch ein Schwimmbad, vorgesehen. Die Ausführung geschieht gemeinschaftlich mit den Sportverbänden Westdeutschlands, deren Verwaltung von Dortmund nach Düsseldorf verlegt wird. Die Stadt stellt das Gelände zur Verfügung und übernimmt auch eine finanzielle Garantie.

Welsenkirchen, 19. Febr. In der vergangenen Nacht wurde von der Kriminalpolizei in der Wohnung eines Kaufmanns namens Schyma ein Spielernest ausgehoben. 21 Personen, darunter solche aus Düsseldorf und Köln, meist recht zweifelhafte Existenzen, wurden festgenommen. Der Inhaber des Spielernestes hatte sich in einem Reisekorb versteckt, wurde aber ebenfalls verhaftet.

Derne, 17. Febr. Eine wilde Verbrecherjagd spielte sich gestern nachmittag auf der Altenhöfener Straße ab. In einem Hause der genannten Straße wurden zwei Einbrecher dabei überrascht, als sie eine von ihnen erbrochene Wohnung nach Beute durchsuchen wollten. Auf die Hilferufe der Hausbewohner flüchteten die Kerle, deren Verfolgung sofort von einer Anzahl Bergleuten aufgenommen wurde. Es entspann sich eine wilde Jagd, die bis zur Riemker Grenze ging. Dort gelang es, einen der Burtschen, einen in der Verbrecherwelt unter dem Spitznamen „Stückums-Jupp“ bekannten aus Essen stammenden gefährlichen Einbrecher nach heftigem Kampfe zu überwinden und der Polizei zu übergeben. Der zweite Einbrecher entkam leider.

Saarn, 18. Febr. Im Prozeß gegen den Zigeuner Ernst Ebender, der angeklagt ist, den Förster Romanus erschossen zu haben, sprachen die Geschworenen den Angeklagten nur des Totschlagsversuchs in einem Falle schuldig, billigten ihm aber nicht mildernde Umstände zu. Das Gericht verurteilte den Angeklagten nach dem Antrage des Staatsanwaltes zu 4 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus und 6 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Berlin, 16. Febr. August Scherl hat nunmehr die geschäftliche Leitung des „Berliner Lokalanzeigers“ und des ganzen von ihm gegründeten Verlagsunternehmens niedergelegt. Die geschäftliche Leitung des Verlags hat jetzt Geheimrat Krüger. Zu den Käufern gehören die Großindustrie: Haniel, vom Rat und Brüning von der Höchster Farbwerken, sowie Böttlinger von den Elberfelder Farbenfabriken.

Berlin, 16. Febr. Der Bund der technisch-industriellen Beamten, der deutsche Technikerverband und der deutsche Werkmeisterverband, die zusammen rund 120 000 Mitglieder zählen, veranstalteten gestern gemeinsam einen deutschen Technikerkongreß zur Beratung der Patentgesetzreform. Als Gäste wohnten dem Kongreß Vertreter des Patentamts bei sowie einige Reichstagsabgeordnete. Verschiedene Referate wurden erstattet und schließlich in einer Entschließung anerkannt, daß die beabsichtigte gesetzliche Regelung des Erfinderschutzes der technischen Privatangestellten gegenüber dem geltenden Rechtszustand einen Fortschritt bedeute, gleichzeitig aber betont, daß die Regelung den berechtigten Wünschen der technischen Privatangestellten durchaus noch nicht entspreche. Die Vergütung für Erfindungen sei dem angestellten Erfinder im Gegensatz zu der im Entwurf vorgesehenen Regelung unabhängig von Lohn oder Gehalt sicherzustellen.

Loulou, 18. Febr. Dienstag Nacht ist beim Manövrieren das Torpedoboot „Poignard“ von dem Torpedoboot „Fantassin“ im Golf von Juan gerammt worden. Beide Boote trugen ziemlich schwere Havarien davon und mußten ins Dock geschleppt werden.

Newyork, 16. Febr. In Penjacula Florida stürzte

Leutnant Murray vom Fliegerkorps der Marine mit seinem Aeroplan aus einer Höhe von 800 Fuß ab und ertrank in der Bucht.

Newyork, 18. Febr. Der englische Forscher Kapitän Reslan ist hier mit seinen Begleitern aus Peru eingetroffen. In den peruanischen Tschungeln entdeckte er das Skelett des amerikanischen Forschers Cromer und seiner Genossen. Cromer war seit zwei Jahren verschollen. Reslan hat eine neue Stadt am Amazonasstrom entdeckt, als er auf einem Floß den Strom 1000 Meilen befuhr. Er drang bis in Gegenden vor, die bis jetzt noch kein Fuß eines Weißen betreten hat.

London, 18. Febr. Zum ersten Male werden demnächst deutsche Lokomotiven auch in England zur Verwendung kommen. Die South Eastern und Chathambahn hat den Borsigwerken in Tegel den Auftrag zur Lieferung von zehn starken Lokomotiven für den Passagierschiffszug von London nach den Ueberfahrts-häfen zum Kontinent gegeben. Die einzigen ausländischen Lokomotiven, die bisher in England je verwendet wurden, waren amerikanische für Güterzüge. Es wird erklärt, daß die Ördre nach Deutschland ging, weil bei der jetzigen blühenden Lage der englischen Lokomotivindustrie hier keine rechtzeitige Lieferung garantiert werden konnte. Außerdem sind die deutschen Lokomotiven billiger.

Newyork, 19. Febr. Das neue kostbare Landhaus des Milliardärs Vanderbilt in Jericho auf Long-Island ist gestern durch eine große Feuersbrunst vernichtet worden. Von dem kostbaren Mobilar ist nur wenig gerettet worden, weil wegen der Schneeverwehungen die Feuerwehr nur langsam vordringen konnte. Viele Kostbarkeiten von großem Werte wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt über 5 Millionen Dollars.

London, 16. Febr. Ein Straßenbahnwagen sprang in Rochdale bei einer Kurve aus dem Gleis und fuhr in einen Laden. 18 Personen wurden schwer verletzt.

Wehrbeitrag und Generalpardon. Die für die Einschätzung zum Wehrbeitrag erlassene Verfügung, daß die bisherige Steuerhinterziehung straflos bleiben soll, wenn nur jetzt der wahre Vermögens- und Einkommensstand angegeben werde, hat ungeahnte Wirkungen gehabt. Aus allen Teilen des Reiches werden Fälle gemeldet, in denen plötzlich erheblich höhere Steuereinschätzungen freiwillig erfolgen. So bemerkte z. B. auch in der elsäß-lothringischen Zweiten Kammer Unterstaatssekretär Köhler, aus dem Haus befragt, er könne, da die Veranlagungen noch nicht abgeschlossen sind, keine endgültige Auskunft geben, teile aber als charakteristisches Einzelbeispiel mit, daß eine bisher auf 4000

Mk. Rente lautende Steuererklärung zur Landeskapitalsteuer plötzlich auf 32 000 Mk. aufgestiegen sei. Es scheint also, daß auch in Elsaß-Lothringen ebenso wie in anderen Teilen des Reichs durch den Generalpardon bisher unbekannte Reichtümer für die Besteuerung entdeckt wurden. Ferner hat der Landrat des Kreises Hohenhausen nachstehende Bekanntmachung veröffentlicht: „Die oberflächliche Durchsicht der Wehrsteuererklärungen hat ergeben, daß in diesem Jahre annähernd das Doppelte des bisher überhaupt besteuerten Kapitalvermögens deklariert worden ist. Ueber 3 Millionen Mark waren bisher im Kreise Hohenhausen der Besteuerung entgangen. Es besteht der dringende Verdacht, daß noch erheblich mehr Kapitalvermögen vorhanden ist. Indem ich nochmals ganz besonders auf die Bestimmungen des sogenannten Generalpardons hinweise, mache ich bekannt, daß auch noch nach Abgabe der Wehrsteuererklärungen, bis zur Beendigung der diesjährigen Veranlagung, berichtende Angaben hinsichtlich der Höhe des vorhandenen Vermögens entgegengenommen und Strafe und Nachsteuer nicht festgesetzt werden. Später bekannt werdende Steuerhinterziehungen fallen aber unter die erheblich verschärften Strafbestimmungen und werden unnachlässig verfolgt werden.“

Ich weiß einen köstlichen Spaziergang, der führt abseits von den vielbetretenen Wegen in ein still verträumtes Land, — ins Jugendland. Wegweiser war mir das neue Töngersche Büchlein „Aus der Jugendzeit“, das als 7. Bändchen der „Lebensfreude“ im Verlag von P. J. Tönger, Köln a. Rh. (160 Seiten kl. Oktav, hübsch in Leinen geb. Mk. 1.—) erschienen ist. Und Schritt für Schritt ging ich an Hand des Büchleins über alte, fast vergessene Pfade, und immer wieder glaubte ich Neues zu schauen, und dann kam immer wieder das Erwachen, daß ich das schon längst gekannt, nur mit ganz anderen Augen, mit großen, unwissenden, verlangenden Kinderäugen. Was alles bei solchen Streifzügen durchs Jugendland wieder wach wird! Alles, was man als Kind gedacht, gefühlt, geglaubt, erhofft und geliebt hat, das wird wieder lebendig in einem, und plötzlich hält man an und befinnt sich stauend, daß das alles schon lange war. Was mir das Büchlein ganz besonders lieb macht, sind eine Reihe anscheinend ganz individuell gehaltener Gedichte und Aussprüche über Dinge, die viele unbewußt denken und empfinden, für die aber vielleicht nur einer das richtige Wort fand. Und man freut sich während des Lesens immer von neuem, wenn man da manches Gedachte sieht, was man als sein ureigenstes Denken und Empfinden betrachtete.

Mein Wunsch ist, daß das Büchlein, das mir ein lieber Kamerad geworden ist, vielen ein Begleiter und Wegweiser werde auf den herzerquickenden Spaziergängen durchs Jugendland.

Millionen Menschen kann man nicht dauernd dazu überreden, daß etwas Schlechtes gut ist. Wenn daher Millionen Menschen seit über zwanzig Jahren tagaus tagein mit Genuß ihren Kathreiners Malzkaffee trinken und sich dabei wohlfühlen, so ist das ein Beweis dafür, daß dieses Getränk wirklich und dauernd befriedigt. Es trägt aber auch zur Hebung des Wohlstandes bei, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfennig. Man kann durch Kathreiners Malzkaffee in unseren teuren Zeiten also sehr viel sparen.

Eine unnütze Quälerei bedeutet das Waschen mit Waschbrett und Bürste. Welch bedeutende Erleichterung verschafft dagegen der Gebrauch des bekannten selbsttätigen Waschmittels Persil! Der sonst mit Recht so gefürchtete Washtag wird hierbei im Hause fast gar nicht gemerkt. In der Hälfte der Zeit ist das Waschen vollbracht; blendend weiß, zart und duftig, wie nie zuvor, verläßt die Wäsche den Waschkessel, eine Augenweide für jede Hausfrau! Wer deshalb mit Persil noch keinen Versuch gemacht hat, sollte damit nicht länger zögern. Persil muß jedoch ohne irgendeine Zutat von Seife, Seifenpulver usw. verwendet werden.



Geschäftsnummer: R. 19/13. 3.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Kackenberg belegenen, im Grundbuche von Kackenberg, Band IV Blatt 129, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Jakob Benner und Katharine geb. Klein in Kackenberg in ursprünglich nassauischer Erbschaftsgemeinschaft eingetragenen Grundstücke, Flur 8, Parzelle 54 und 55, Flur 3, Parzelle Nr. 15 am

7. April 1914, nachmittags 3¹/₄ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht auf dem Bürgermeisteramt in Kackenberg versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 7. Januar 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Marienberg, den 12. Februar 1914.

Königliches Amtsgericht.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 24. Februar d. Js., vormittags 10 Uhr wird im Gemeindefeld Rifter, im Distrikt 7 beginnend, in den Distrikten 1, 2, 5, 6 und 7 folgendes Holz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert:

- 32 Eichenstämme mit 32,59 Festmeter
- 205 Raummeter Buchenscheit u. Knüppel
- 7 " Eichenscheit
- 2 " Fichtenknüppel (2 m lang)
- 70 Eichenwellen, 3455 Buchenwellen
- 13 Fichtenstämme mit 2,69 Festmeter
- 1078 Fichtenstangen I. bis VI. Klasse.

Ferner sollen im Wege des schriftlichen Angebots verkauft werden:

Los 1. Aus Distrikt 6 Lan, 9 Langenbruch und 10 Eselsbähne: 159 Fichtenstämme mit 63,99 Festmeter

Los 2. Aus Distrikt 8 Langenbruch:

201 Fichtenstämme mit 67,42 Festmeter

Schriftliche Angebote sind mit der Aufschrift „Angebot auf Ritzholz“ verschlossen, nach Losen getrennt und mit der Erklärung, sich den Verkaufsbedingungen zu unterwerfen, bis

Mittwoch, den 25. Februar d. Js., vormittags 11 Uhr bei dem unterzeichneten Bürgermeister einzureichen. Genehmigung bleibt vorbehalten.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Rifter, den 19. Februar 1914.

Der Bürgermeister: Braun.

Achtung!

Königl. Oberförsterei Hachenburg

versteigert in Steinebach, Dienstag, den 24. d. Mts., 11 Uhr vorm. (nicht Montag).

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige ortsübliche Bekanntmachung ersucht

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 26. Febr. d. Js., vormittags 10 Uhr anfangend, werden im hiesigen Gemeindefeld, Distrikt 9a Buchborn und 3 Hahnheck

334 Raummeter Buchenscheit- u. Knüppelholz 6000 Wellen

öffentlich versteigert. Anfang im Distrikt Buchborn.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Schmidthahn, den 19. Februar 1914.

Käß, Bürgermeister.

Wie die Düngung-
So die Ernte!

Thomasmehl

ist der bewährteste und billigste Phosphorsäuredünger für die Frühjahrssaaten.

Sichere Wirkung! Hohe Bodenrente!

Garantiert reines und vollwertiges Thomasmehl in plombierten, mit Gehaltsangabe und Schutzmarke versehenen Säcken liefern:



Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H., Berlin W. 35.



Dortmunder Thomasschlackenmahlwerk
G. m. b. H., Dortmund.

Erhältlich in allen durch unsere Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

U. II. u. IV. 600.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Verreist.

Dr. Mette.

Vertreter in meiner Wohnung:

Dr. Heling

Telefon Nr. 38.

Zum baldigen Eintritt gesucht:

Ein älteres

Mädchen

das schon in Stellung war und ein jüngeres.

Wo? sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Ein noch gut erhaltener

Gußherd

mit Backofen, Wasserschiff etc. billig zu verkaufen

Carl Ebner.

Für den Besuch der Privatkundschaft in Del und Fett suchen wir einen rührigen und tüchtigen

Vertreter

gegen Provision für den Kreis Marienberg. Besondere Kenntnisse sind nicht erforderlich.

Chemische Fabrik Freudenberg
vorm. Gebr. Becker
Freudenberg, Kreis Siegen.

Ein schöner

Herdbuch-Bulle

reine Westerwälder-Rasse, dreizehn Monate alt, steht unter Garantie zu verkaufen bei

G. Schumacher, Unnau.

Einige gut erhaltene

Pianos u. Harmoniums

äußerst billig abzugeben.

Herm. Kring

Struthütten b. Herdorf.

Persil
wäscht
von selbst!
Henkel's Bleich-Soda